



Rathaus Umschau

Dienstag, 22. Mai 2018

Ausgabe 095

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Neue Grundschule in Allach: Pläne liegen aus	2
› Zentrale Beantragung von Wohngeld in der Werinherstraße	3
› Michael Verhoeven zu Gast im Münchner Stadtmuseum	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	5
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 29. Mai, 19.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Günter Keller statt.

Meldungen

Neue Grundschule in Allach: Pläne liegen aus

(22.5.2018) Um die schulische Grundschulversorgung in Allach sicherzustellen, soll ein Neubau einer Grundschule mit rund 20 Klassen, einer Zweifachsporthalle, Freisportanlagen, einer Tiefgarage und einer Hausmeisterwohnung im Bereich Theodor-Fischer-Straße (südlich) und Pasinger Heuweg (östlich) entstehen. Die schulischen Einrichtungen wie auch die Sporthalle stehen dabei künftig für bürgerschaftliche Veranstaltungen zur Verfügung. Das vielfältige Gemeinbedarfsangebot wird durch ein Haus für Kinder mit drei Hort- und drei Kindertageseinrichtungen ergänzt. Das Schulbauvorhaben hat im Rahmen der Schulbauoffensive hohe Priorität. Die Unterlagen zum Aufstellungsbeschluss Nr. 2133 vom 21. Februar mit den allgemeinen Zielen und Zwecken der Planung, den sich wesentlich unterscheidenden Lösungen sowie voraussichtlichen Auswirkungen sind öffentlich zugänglich und werden vom Freitag, 25. Mai, bis einschließlich 26. Juni an folgenden städtischen Dienststellen zur Einsicht bereitgehalten:

- Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071 – Auslegungsraum, barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes Blumenstraße 28 a (Montag mit Freitag von 6.30 bis 18 Uhr),
- Bezirksinspektion West, Landsberger Straße 486 (Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr)
- Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr).

Eine öffentliche Erörterung findet am Mittwoch, 6. Juni, um 19 Uhr in der Pfarrei Maria Himmelfahrt, Höcherstraße 14, statt.

Zentrale Beantragung von Wohngeld in der Werinherstraße

(22.5.2018) Angelegenheiten rund um das Thema Wohngeld werden ab Montag, 4. Juni, zentral in der Werinherstraße 87 bearbeitet. Damit gibt es künftig keine dezentralen Beratungen in den Sozialbürgerhäusern mehr. Für persönliche Vorsprachen sowie telefonische Anfragen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils montags, mittwochs und freitags von 8.30 bis 12 Uhr und am Mittwochnachmittag von 15 bis 17 Uhr zu erreichen. Die neuen Kontaktdaten für die Wohngeldsachbearbeitung sind:

- Parteiverkehr: Werinherstraße 87
- Postadresse: Werinherstraße 89, 81541 München
- Telefon: 233-4 92 50

Wegen des Umzugs der einzelnen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aus den verschiedenen Sozialbürgerhäusern in die Werinherstraße ist die Erreichbarkeit der Wohngeldstelle von Montag, 28. Mai, bis Freitag, 1. Juni, stark eingeschränkt.

Michael Verhoeven zu Gast im Münchner Stadtmuseum

(22.5.2018) Anlässlich der Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, zeigt das Filmmuseum am Donnerstag, 24. Mai, 19 Uhr, Michael Verhoevens Dokumentarfilm „Menschliches Versagen“.

Anhand der Geschichten von Betroffenen geht Verhoeven darin der Frage nach, in welchem Ausmaß die deutsche Zivilbevölkerung in der NS-Zeit von der systematischen Beraubung der jüdischen Mitbürger profitiert hat. Er zeigt auch die Bemühungen der Juden, einen für die Emigration praktischen Handwerksberuf zu erlernen, bei der die Sprache nicht im Vordergrund steht. Manche der geheimen Umschulungsbetriebe waren im Münchner Angerviertel angesiedelt. Historiker wie Götz Aly, Andreas Heusler vom Stadtarchiv München und die Genealogin Cornelia Muggenthaler kommen unter anderem darin zu Wort. Michael Verhoeven wird bei der Vorführung zu Gast sein. Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können telefonisch vorbestellt werden unter 233-9 64 50.

Die Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ ist noch bis zum 23. September zu sehen. Sie beschäftigt sich mit der Geschichte der Zwangsent eignungen von Juden in der NS-Zeit, wobei der Bestand des Museums kritisch betrachtet wird, da auch dieses von den Raubaktionen profitierte. Die Präsentation umfasst Exponate aus unterschiedlichen Sammlungen des Museums, besonders aus den Bereichen der Alltags- und Privatkunst, die in der öffentlichen Diskussion um dieses Thema meist zugunsten der Werke namhafter Künstler ignoriert werden, wodurch das Ausmaß der Ver-



brechen nicht vollständig beleuchtet wird. Die Ausstellung versucht, diese Lücke zu schließen.

Am Freitag, 25. Mai, 16.30 Uhr, findet außerdem die MVHS-Führung „Ehemaliger jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ mit Imke Gloth statt. Die systematische Erforschung der Herkunft von Kunstwerken in den eigenen Sammlungsbeständen gehört zu den Schwerpunkten der wissenschaftlichen Arbeit des Münchner Stadtmuseums. Erstmals werden die Ergebnisse dieser Provenienzforschung in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert und dabei auch die eigene Geschichte in der NS-Zeit näher beleuchtet. Die Ausstellung versteht sich als Momentaufnahme in einem Prozess kontinuierlicher Aufarbeitung und zeichnet die vielfältigen Biografien von ausgewählten Kunstgegenständen aus den Sammlungen des Museums nach. Dazu gehören Werke aus den Bereichen Grafik und Gemälde, Mode und Textilien sowie Kunsthandwerk und Möbel, aber auch Musikinstrumente und Marionetten. Der Eintritt kostet ermäßigt 3,50 Euro, die Führung 9 Euro, direkt zahlbar an die Dozentin. Anmeldung unter www.mvhs.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 22. Mai 2018

Inwieweit bestimmt die türkische Religionsbehörde den Inhalt muttersprachlichen Konsulatsunterrichts?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)
vom 16.3.2018

Inwieweit bestimmt die türkische Religionsbehörde den Inhalt muttersprachlichen Konsulatsunterrichts?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)
vom 16.3.2018

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Auf Ihre Anfrage vom 16.3.2018 nehme ich Bezug.

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Presseberichten – insbesondere dem Tagesspiegel, Berlin – ist zu entnehmen, dass in verschiedenen Bundesländern, u.a. im Freistaat Bayern sogenannter ‚Konsulatsunterricht‘ in Fächern wie ‚Türkische Kultur und Religion‘ für Kinder türkischer Herkunft stattfindet.

Das Konzept eines muttersprachlichen Unterrichts geht auf die sechziger Jahre zurück, als man den ‚Gastarbeiter-Kindern‘ nur das eben Notwendigste vermitteln wollte, und vorgeblich das Risiko einer ‚doppelten Halbsprachlichkeit‘ vermeiden wollte. Dennoch: viele Kinder konnten weder in ihrer Muttersprache noch auf Deutsch richtig sprechen, geschweige denn schreiben. Die Türkei bot schon frühzeitig einen kostenlosen muttersprachlichen ‚Konsulatsunterricht‘ an. Mittlerweile nehmen nach Angaben der Plattform ‚Mediendienst Integration‘ bundesweit rund 40.000 Schüler mit türkischem Migrationshintergrund an einem solchen Konsulatsunterricht teil.

Unklar ist, was in diesem Unterricht eigentlich vermittelt wird. So heißt es in einem aktuellen Curriculum für den türkischen Konsulatsunterricht beispielsweise. Der Schüler ... zeigt den Willen sich an die Aktivitäten der nationalen und religiösen Feiertage zu beteiligen.“

Frage 1:

Hat das Referat für Bildung und Sport Kenntnis von derartigen Konsulatsunterrichten in der Landeshauptstadt, insbesondere an Grundschulen oder in Form von freiwilligem Nachmittagsunterricht? Oder wird an den Münchner Schulen die Muttersprache als reguläre Fremdsprache integrativ im Unterricht angeboten?

Antwort:

Der Muttersprachliche Ergänzungsunterricht wird seit dem Schuljahr 2009/10 ausschließlich durch die diplomatischen Vertretungen organisiert, somit ist es kein staatlicher Unterricht. Das Staatliche Schulamt führt keine Statistik über die Anzahl der Kurse und ggf. die Standorte. Auch die Anmeldung läuft direkt über die Konsulate. Findet der Kurs an einer Schule statt,

stellt das Konsulat beim Referat für Bildung und Sport einen Antrag auf Raumüberlassung. Die türkische Muttersprache als reguläre Fremdsprache wird an den staatlichen Münchner Grund- und Mittelschulen nicht angeboten.

Im Bereich der Realschulen und Schulen besonderer Art wird besonders religiös geprägter, spezifischer Konsulatsunterricht, der sich gezielt auf die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler bezieht, weder als offizielle Fremdsprache noch als freiwilliges Wahlfach angeboten.

Frage 2:

Wird ein solcher religiös geprägter Konsulatsunterricht auch an städtischen Realschulen angeboten?

Antwort:

Es sind keine Planungen in diese Richtung bei den städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art angedacht.

Frage 3:

Wie werden die verwendeten Curricula und Schulbücher entwickelt und kontrolliert?

Antwort:

Der Lehrplan des konsularischen muttersprachlichen Unterrichts und die Lehrwerke sind inhaltlich und finanziell in der Verantwortung der Konsulate.

Frage 4:

Wie und von wem werden die möglicherweise eingesetzten Lehrer angestellt und bezahlt?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 5:

Ist der Landeshauptstadt eine Einflussnahme durch die türkische Religionsbehörde „Diyanet“, evtl. vermittelt durch das Netzwerk „DITIB“ bekannt?

Antwort:

Das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München hat hierüber keine Informationen. Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 22. Mai 2018

Hilfe für den Hort in der Mariahilfschule

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Mehr Raum für Kunst: Ende der Mangelverwaltung – kreative Nachverdichtung im Domagkpark?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marian Offman, Richard Quaas und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Anhörung zur Münchner Baukultur

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans-Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Christian Müller, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion)

Dokumentation Münchner Baukultur

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans-Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Christian Müller, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion)

Ausstellung zur Münchner Baukultur der letzten 30 Jahre

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans-Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Christian Müller, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion)

Qualität der Architektur sichern!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans-Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Christian Müller, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion)

Zweiter Stammstreckentunnel – wieder „zurück zur Badstraße“?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Umweltreferentin contra Bundeskanzlerin – Wer hat Recht in Sachen Luftreinhaltung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss
Stadträtin Beatrix Burkhardt

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

22.05.2018

Hilfe für den Hort in der Mariahilfschule

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, schnell eine zufriedenstellende Lösung für die Schüler der Grundschule am Mariahilfplatz zu finden, die bei der Sanierung im nächsten Jahr nicht im Hort oder in der Mittagsbetreuung unterkommen würden.

Begründung:

Die Grundschule am Mariahilfplatz ist sanierungsbedürftig und es ist ein wichtiges Anliegen der Landeshauptstadt München, dass die Kinder in guten räumlichen Verhältnissen unterrichtet werden. Deshalb sind die Sanierungsvorhaben im Schulbereich natürlich ein wichtiges Element der Schulbauoffensive. Dies darf aber nicht dazu führen, dass Kinder, die auf eine Betreuung nach der Schule angewiesen sind, diese nicht oder nicht mehr erhalten. Das ist den Schülern selbst, aber auch den oft berufstätigen Eltern nicht zuzumuten.

Initiative:
Prof. Dr. Hans Theiss, Stadtrat

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

22.05.2018

Mehr Raum für Kunst: Ende der Mangelverwaltung – kreative Nachverdichtung im Domagkpark?

Der Bedarf an kulturellem und kreativem Arbeitsraum in München ist hoch. Ausreichende und bezahlbare Flächen und Gebäude sind sehr schwer zu finden. Die Kreativszene leidet in besonderem Maße unter der Wohnungs- und Raumnot in München. Die speziellen Anforderungen machen die Suche meist langwierig und manchmal sogar aussichtslos. Die dadurch verursachten Abwanderungstendenzen in andere, günstigere Großstädte sind spürbar. Dies wurde jüngst angesichts des Vergabeverfahrens für die Domagkateliers deutlich. Die Zahl der Bewerbungen überstieg die Anzahl der Ateliers um ein Vielfaches. Die Landeshauptstadt München muss daher kreative Wege gehen, um der bloßen Mangelverwaltung eine Ausweitung des Angebots für Kulturschaffende entgegenzusetzen.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

- 1.) Wurde schon einmal geprüft, ob auf dem Gelände des Städtischen Atelierhauses im Domagkpark die Möglichkeit einer Nachverdichtung besteht?
- 2.) Falls ja, welche Flächen wären für eine Nachverdichtung geeignet?
- 3.) Wie könnte eine mögliche Nachverdichtung aussehen? Könnten feste Bauwerke als Ergänzung zu den bestehenden Gebäuden errichtet werden?
- 4.) Falls ja, wie teuer wären die Baukosten hierfür pro Quadratmeter Atelierfläche?
- 5.) Falls nein, wäre es möglich, Raum durch die Nutzung von Containern oder Gebäuden mit tiny ateliers in Holzbauweise zu schaffen? Wie teuer wären die Baukosten hierfür pro Quadratmeter Atelierfläche?
- 6.) Steht man seitens des Kulturreferats in Kontakt mit anderen Städten, in denen in der letzten Zeit mittels Containern etc. (mehr) Platz für für Bildende Künstler geschaffen wurde, so wie z.B. im Basislager in Zürich, in der Container City in Stuttgart, in den ateliers d'artistes in Lyon?

7.) Gibt es andere Beispiele der kreativen Nachverdichtung mit Ateliers in anderen Städten und wären diese Beispiele auf das städtische Atelierhaus am Domagkpark in München übertragbar?

Initiative:

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Richard Quaas
Stadtrat

Marian Offman
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.05.2018

Anhörung zur Münchner Baukultur

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, zu einer Stadtratsanhörung zur Münchner Baukultur einzuladen. Dabei ist zu prüfen, ob die Anhörung per Livestream übertragen werden kann.

Begründung

In München wird viel gebaut, vor allem Wohnhäuser, aber auch Dienst- und Funktionsgebäude der Stadt, Bürohäuser, Gewerbe- und Einzelhandelsgebäude.
In der Anhörung werden die Erwartungen der Stadtgesellschaft an zeitgenössische Architektur, aber auch die der Akteure des Baugeschehens erörtert.

gez.

Alexander Reissl
Heide Rieke
Hans-Dieter Kaplan
Ulrike Boesser

Renate Kürzdörfer
Jens Röver
Bettina Messinger
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.05.2018

Dokumentation Münchner Baukultur

Antrag

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird aufgefordert, die Münchner Baukultur der letzten 30 Jahre zu dokumentieren. Dabei sollen neben dem Siedlungsbau auch die gewerblichen und öffentlichen Gebäude berücksichtigt werden.

Denkbar ist Kooperation mit Lehrstühlen an Universitäten und Hochschulen, Fachverlagen, Berufsverbänden und weiteren Partnern.

Begründung

Im letzten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts haben sich im Zuge der Deutschen Wiedervereinigung eine Reihe von Faktoren (z.B. einsetzendes Bevölkerungswachstum, neue Flächen durch Kasernenbebauungen, neue Instrumente der Bürgerbeteiligung, SoBoN) geändert und zu einer veränderten Baukultur in München beigetragen.

München wächst, in der Stadt wird viel gebaut, deswegen verändert sich auch die Stadt. Neben den althergebrachten Ensembles, Baudenkmälern und Stadtvierteln entsteht viel Neues bis hin zu ganzen Stadtquartieren. Sicher nicht jedes neue Gebäude zeigt gute Architektur. Bei genauerem Hinsehen ist jedoch eine große Vielfalt und hohe Qualität zu entdecken.

gez.

Alexander Reissl
Heide Rieke
Hans-Dieter Kaplan
Ulrike Boesser

Renate Kürzdörfer
Jens Röver
Bettina Messinger
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.05.2018

Ausstellung zur Münchner Baukultur der letzten 30 Jahre

Antrag

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung widmet seine nächste Jahresausstellung „München weiterdenken“ in der Rathausgalerie der neueren Münchner Baukultur.

Begründung

In den vergangenen Jahrzehnten sind zahlreiche neue Siedlungsgebiete entstanden. Viele davon stehen heute auf Flächen, die aus Umstrukturierungen entstanden sind, z.B. ehemalige Bundeswehr- und Eisenbahnflächen, ehemaligen Gewerbe- und Kerngebieten. Aber auch aus ehemaligen Landwirtschafts- und Brachflächen sind neu Siedlungen entstanden. Der Architektur und dem Städtebau vieler dieser Siedlungen sieht man die Zeit ihrer Planung und Entstehung an. Vor allem aber kann man eine große Vielfalt in Architektur und Städtebau entdecken.

gez.

Alexander Reissl
Heide Rieke
Hans-Dieter Kaplan
Ulrike Boesser

Renate Kürzdörfer
Jens Röver
Bettina Messinger
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.05.2018

Qualität der Architektur sichern!

Antrag:

Die Stadtverwaltung wird gebeten, mit den Akteuren des Wohnungsbaus in München Vorschläge zur Sicherung der Qualität im Neubau, insbesondere im Hinblick auf Gestaltung und Fassade, zu erarbeiten.

Begründung:

In allen großen Siedlungsmaßnahmen verpflichten sich die Bauträger gegenüber der Stadt, mittels Realisierungswettbewerben hohe architektonische Qualität zu erzielen. Leider ist immer wieder zu beobachten, dass die gebauten Ergebnisse in der architektonischen Qualität vom prämierten Entwurf abweichen.

Denkbar ist beispielsweise, dass der Urheber des Siegerentwurfs im Wettbewerb auch mit der Leistungsphase 5 (Ausführungs- und Detailplanung) beauftragt wird und so die Ideen und Merkmale des Siegerentwurfes erhalten bleiben.

gez.

Alexander Reissl
Heide Rieke
Hans-Dieter Kaplan
Ulrike Boesser

Renate Kürzdörfer
Jens Röver
Bettina Messinger
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.05.2018

Zweiter Stammstreckentunnel – wieder „zurück zur Badstraße“?

Anfrage

Der Presse ist zu entnehmen, dass der 2. Stammstreckentunnel umgeplant werden muss. Bei der Ausschreibung hat sich niemand gefunden, der die Planung umzusetzen vermochte, die den Haltepunkt direkt unter der U1/2 in 41 Meter Tiefe vorsah. Die LH München beteiligt sich (freiwillig) mit einem dreistelligen Millionenbetrag an den Baukosten. Es ist kaum anzunehmen, dass die Verwaltungsspitze – anders als der Stadtrat - dies erst aus der Presse erfahren haben.

Wir fragen daher:

1. Die Ausschreibung liegt schon eine Weile zurück. Seit wann ist der Verwaltung bekannt, dass Umplanungen an der 2. Stammstrecke erforderlich sind?
2. Sind der Verwaltung andere Teilabschnitte bekannt, die auf Grund fehlender Angebote ggfs. Umgeplant werden müssen?
3. Welche der laufenden und der bereits fest disponierten Bauarbeiten auf der bestehenden S-Bahn-Stammstrecke in Zusammenhang mit dem PFA1 des 2.S-Bahn-Tunnels sind von den Umplanungen betroffen?
4. Welche Auswirkungen haben die Umplanungen des Stammstreckentunnels auf die Umsteigebeziehungen im Hauptbahnhof? Werden sie noch schlechter?
5. Welche Verschlechterungen ergeben sich in Bezug auf die Umsteigebeziehungen zum Stachus durch Wegfall des Fußgängertunnels?
6. Im Januar 2018 wurden im "Bekennnisbeschluss für die Entlastungsspanne U9" Gelder für die Planungen im Bereich des Hauptbahnhofes freigegeben. Welche Folgen haben die Umplanungen des Stammstreckentunnels auf die Planungen einer angedachten U9?
7. Im Dezember 2017 behauptete die Verwaltung in der Vollversammlung, dass eine beantragte sinnvolle Verbesserung der Laimer Unterführung „Umweltverbundröhre“ (eine Untersuchung von Treppenaufgängen Richtung Westen in Abstimmung mit der MVG und Bahn prüfen zu lassen) nicht möglich sei, da dies eine Tektur erforderlich mache und damit die Fertigstellung verzögern würde. Da jetzt ohnehin eine Tektur erforderlich ist: kann die Umweltverbundröhre doch noch - ohne einen Zeitverlust zu verursachen - umgeplant und verbessert werden?
8. Wären bei einer verzögerten Fertigstellung des 2. Stammstreckentunnels auch die

„Sofortmaßnahmen“ an den S-Bahn-Außenästen, welche sofort nach der Fertigstellung des 2. Stammstreckentunnels angegangen werden sollten, sowie die Erneuerung der störanfälligen Stellwerke und der 4-gleisige Ausbau samt Tunnel in Daglfing betroffen und könnten damit erst in den 40er Jahren umgesetzt werden können?

9. Welche Auswirkungen haben die die Umplanungen des Stammstreckentunnels auf dessen Fertigstellung?

10. Welche Auswirkungen haben die Umplanungen des Stammstreckentunnels auf die Fertigstellung den Neubaus des Hauptbahnhofs und dessen Planungen im Umfeld?

11 .Die ermittelten Baukosten basieren auf einer Ausschreibung. Nachdem – entgegen den bisherigen Angaben der Vorhabensträger – nicht für alle Teile der Strecke Angebote vorliegen: welche Auswirkungen haben die Umplanungen des Stammstreckentunnels auf dessen Baukosten bzw. Risikoreserve?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Beantwortung unserer Anfrage.

Initiative:

Paul Bickelbacher

Herbert Danner

Anna Hanusch

Sabine Nallinger

Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 18.05.2018

ANFRAGE

Umweltreferentin contra Bundeskanzlerin – Wer hat Recht in Sachen Luftreinhaltung?

Die Reaktionen auf die EU-Umwelt-Klage gegen Deutschland fallen vollkommen unterschiedlich aus – auch innerhalb der Union. Während die Bundeskanzlerin Deutschland „auf einem sehr, sehr guten Weg“ sieht und auf die Verantwortung der Kommunen hinweist, die aufgelegten Förderprogramme vor Ort auch umzusetzen¹, erklärt die Münchner Umweltreferentin Stephanie Jacobs, „Die Klage war leider absehbar“ und erklärt, der Bund müsse endlich Maßnahmen ergreifen.² Offenbar versuchen hier alle Ebenen, sich aus der Verantwortung zu stehlen und den „Schwarzen Peter“ dem jeweils anderen zuzuschieben.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Welche Maßnahmen und Förderprogramme des Bundes gab es bislang und welche Konsequenzen erfolgten daraus für die Landeshauptstadt München?
2. Wurden von der Bundesregierung für die Umsetzung der geforderten Maßnahmen den Kommunen Gelder zur Verfügung gestellt? Wenn ja, in welchem Umfang?
3. Ist die Landeshauptstadt München ihrer Verantwortung, Förderprogramme der Bundesregierung umzusetzen, nicht nachgekommen?
4. Wo sieht die LH München Versäumnisse der Bundesregierung zur Luftreinhaltung?
5. Wie erklärt die Umweltreferentin die eklatanten Widersprüche in ihren Aussagen zu denen der Bundeskanzlerin?

Initiative:

Mario Schmidbauer

weitere Fraktionsmitglieder:

Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl

¹ <https://www.br.de/nachrichten/reaktionen-umwelt-stickstoffdioxid-eu-klage-100.html>

² <https://ru.muenchen.de/pdf/2018/ru-2018-05-18.pdf>

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • bayernpartei@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 22. Mai 2018

Internationaler Architekturwettbewerb „Der neue Gasteig“: Jury prämiert drei Entwürfe

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Raucher-Mythen vs. Medizin

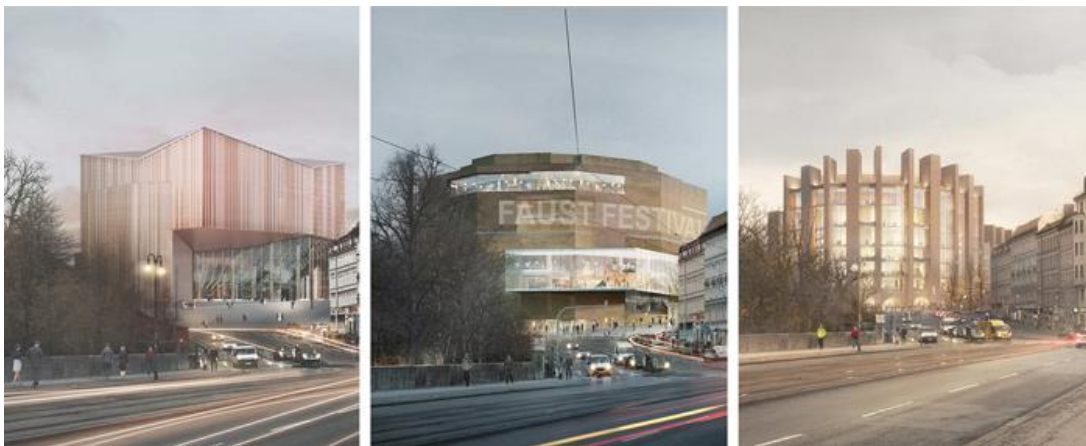
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Medieninformation
Gasteig München GmbH
18. Mai 2018

Internationaler Architekturwettbewerb DER NEUE GASTEIG

Jury prämiert drei Entwürfe

Drei Büros erhalten gleichwertige Preise im Architekturwettbewerb zur Generalsanierung des Gasteig: Auer Weber, Henn sowie Wulf Architekten werden ausgezeichnet und sollen ihre Entwürfe weiter entwickeln



Nach zwei spannenden Tagen Preisgerichtssitzung im Münchner MVG-Museum stimmte die Jury für die Vergabe von drei gleichwertigen Preisen an folgende Architekturbüros: die **Auer Weber Assoziierte GmbH** aus München mit der *grabner huber lipp landschaftsarchitekten partnerschaft mbh*, die **Henn GmbH** aus München mit der *Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH* sowie die **wulf architekten GmbH** aus Stuttgart mit der *club L94 Landschaftsarchitekten GmbH* und der *theapro theater projekte daberto + kollegen planungsgesellschaft mbh*. Eine Anerkennung erhielten zwei Büros: die **Boltshauser Arch. AG** aus Zürich mit der *Sergison Bates Arch. GmbH* und *Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt* sowie **Peter Haimerl Architektur** aus München mit *LUDES Architekten* und der *Ingenieure GmbH | Keller Damm Kollegen GmbH*.

Insgesamt 21 Preisrichter hatten Stimmrecht und tagten zwei Tage lang, um über 17 Entwürfe von Büros aus ganz Europa in einem anonymisierten Verfahren zu entscheiden. Zur Jury gehörten der Oberbürgermeister der Stadt München, Dieter Reiter, Bürgermeister Josef Schmid, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Gasteig-Geschäftsführer Max Wagner, Stadträte aus allen Fraktionen, namhafte Architekten und Professoren. Unterstützt wurde das Preisgericht von 20 Beratern und Sachverständigen der im Gasteig beheimateten Institute sowie Experten für Bereiche wie Akustik, Brandschutz und Technik.

Professor Volker Staab, Vorsitzender des Preisgerichts: „Die zentrale Frage, mit der wir uns die letzten zwei Tage befasst haben, lautete: ‘Wie können wir die Qualitäten des

Gasteig bewahren und zugleich etwas völlig Neues wagen?` Das Spektrum der eingereichten Entwürfe war extrem breit. Die Jury hat sich eindeutig für die drei prämierten Entwürfe

ausgesprochen, jedoch erkannt, dass es kaum möglich ist, alle offenen Fragen in so kurzer Zeit zu klären. Ein Projekt mit einer solch hochkomplexen Aufgabenstellung und einem solchen Kostenvolumen erfordert einen seriösen Umgang. Deshalb ist es der richtige Weg, die drei Sieger an ihren Entwürfen weiterarbeiten zu lassen“.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Wir haben hier von den Preisträgern tolle Ideen auf dem Tisch liegen. Mit den drei ausgewählten Entwürfen haben wir jetzt die Chance, im weiteren Verfahren ein optimales Ergebnis für die Institutionen und vor allem natürlich für die Besucherinnen und Besucher zu erzielen. Der Gasteig als größtes Kulturzentrum Europas soll auf die nächsten Jahrzehnte hinaus gut aufgestellt sein. Diese Weiterentwicklung soll und darf dabei auch deutlich sichtbar sein, muss jedoch die Seele des Hauses erhalten. Ich bin zuversichtlich, dass uns das mit den jetzt vorliegenden Vorschlägen gut gelingen wird.“

Bürgermeister Josef Schmid, Aufsichtsratsvorsitzender der Gasteig München GmbH: „Der Gasteig ist das Herz der Münchner Kultur. Deswegen begrüße ich es, dass wir mit den drei prämierten Entwürfen jetzt weiter in die Tiefe gehen können, denn: Die Generalsanierung des Gasteig ist das wichtigste und größte kulturelle Projekt der Zukunft. Wir wollen uns ganz sicher sein, welcher Entwurf am besten geeignet dafür ist. Damit dieses Herz auch in Zukunft kraftvoll für die Münchner Kultur schlägt.“

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Ich kenne keine andere Stadt, die bereit ist, eine solche Investition in Kultur und Bildung zu tätigen. Bei der Ansicht der prämierten Entwürfe geht mir das Herz auf. Sie alle erlauben eine Verschränkung der im Gasteig beheimateten Institute mit intensiven Synergieeffekten. Für die Öffentlichkeit wird klar erkennbar sein, dass das Geld nicht nur in die Sanierung maroder Leitungen fließt, sondern eine hohe Aufenthaltsqualität geschaffen wird.“

Max Wagner, Geschäftsführer der Gasteig München GmbH: „Wir haben die beste Lösung gefunden. Alle drei Entwürfe sind sehr stark und haben das Potential, den Gasteig fit für die Zukunft zu machen. Alle öffnen den Gasteig noch mehr zur Stadt hin, bieten Räume für mehr Kulturvermittlung und die Funktionen, die wir uns im Gasteig wünschen.“

Wagner kündigt an, mit den drei Siegern in einen intensiven Dialog zu treten. Alle drei Büros sollen Briefings erhalten mit allgemeinen sowie spezifischen Fragestellungen. Hohe Priorität hat die Einhaltung des definierten Kostenrahmens. Für die Weiterentwicklung ihrer Entwürfe haben die Sieger drei Monate Zeit. Dann wird die Jury den endgültigen Gewinner ermitteln.

Die heute präsentierten Ergebnisse des Wettbewerbs werden vom 25. Mai bis 15. Juni 2018 in einer Ausstellung im Gasteig gezeigt. Neben den Arbeiten der drei prämierten Büros werden die Pläne und Modelle aller beteiligten Architekturbüros zu sehen sein.

Hintergrund:

Der Gasteig soll nach einer über 30jährigen, intensiven Nutzung des Gebäudes generalsaniert werden – voraussichtlich ab 2021. Dabei soll nicht nur die Gebäude-, Kommunikations-, Medien- und Sicherheitstechnik auf den neuesten Stand gebracht werden, sondern der Gasteig soll in allen Bereichen fit für die Zukunft gemacht werden. Dazu gehören unter anderem flexible Nutzungen, aber auch Themenbereiche wie Nachhaltigkeit und Inklusion. Der Gasteig will für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, für Münchner Bürgerinnen und Bürger sowie nationale und internationale Gäste ein attraktiver und lebendiger Ort sein. Dies soll sich auch in seiner äußeren Gestalt artikulieren, die einen wichtigen Beitrag zu Baukultur und Städteidentität leisten kann. Ein Zusammenspiel von bestehender Bausubstanz und Neubauelementen in hoher Architekturqualität soll diesen Anforderungen entsprechen.

Pressefotos unter www.gasteig.de/pressefotos

Kontakt

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+49 (0)89.4 80 98-161
presse@gasteig.de

Presseinformation

„Wenn die Blutgefäße von der Autobahn zur schmalen Gasse werden“ Raucher-Mythen vs. Medizin

Am 31.5. ist Weltnichtrauchertag: Viele Raucher halten hartnäckig am Glimmstängel fest. Lungenspezialisten des Klinikums Bogenhausen halten dagegen und klären verständlich auf.

München, 22. Mai 2018. Nach wie vor raucht in Deutschland jeder dritte Mann und jede vierte Frau – das Spektrum reicht von einer Zigarette im Monat bis hin zu 80 Zigaretten am Tag (Quelle: Deutsches Ärzteblatt). Da Rauchen als eine der Hauptursachen für eine Vielzahl verschiedener Krankheiten gilt, klären die Experten Prof. Dr. F. Joachim Meyer, Chefarzt der Lungenabteilung im Klinikum Bogenhausen, und Facharzt Dr. Jonas Arno Hartung auf. In Bogenhausen werden in der spezialisierten Abteilung von Chefarzt Prof. Meyer jährlich über 3.000 Patienten mit Lungenkrebs, COPD und anderen Lungenerkrankungen stationär behandelt.

Raucher-Mythos: „Heutzutage ist ja fast alles krebserregend. Was macht es also für einen Unterschied, ob ich rauche oder nicht?“



Prof. Meyer: Das Lungenkrebsrisiko ist für Raucher definitiv am höchsten, die meisten der Betroffenen sind ehemalige oder aktive Raucher. Natürlich kann einem der Krebs auch „in den Genen liegen“ oder durch verschiedene Faktoren im Berufsleben begünstigt werden. Das Nichtrauchen lohnt sich schon deshalb, weil Krebs nicht die einzige Folgeerkrankung des Tabakkonsums ist. Allen voran steht die Chronisch Obstruktive Lungenerkrankung (COPD), die hierzulande meistens durch das Rauchen verursacht wird und in der Liste der häufigsten Todesursachen stetig nach oben klettert. Jeder zweite Raucher erkrankt in seinem Leben an

COPD. Die Krankheit ist nicht heilbar, das Voranschreiten kann aber im Rahmen einer gezielten Behandlung verlangsamt werden. Atemnot und der typische Raucherhusten mit Auswurf sind Symptome dieser Erkrankung. Den Patienten fällt es mit der Zeit immer schwerer zu atmen und körperlich aktiv zu sein. Einige müssen extra sauerstoffreiche Luft einatmen, andere werden in der Nacht zu Hause über eine Maske künstlich beatmet. Wenn der Rauchstopp frühzeitig erfolgt, gelingt es das Lungenkrebsrisiko zu vermindern oder die belastenden Symptome einer COPD und anderer Lungenerkrankungen noch abzuwenden. Alles gute Gründe, um sofort mit dem Leben ohne Rauchen zu beginnen!

„Ich dampfe jetzt E-Zigaretten, das ist schließlich viel gesünder.“

Dr. Hartung: Die Werbeindustrie behauptet dies zwar, die wirklichen Folgen der E-Zigaretten kann man heute aber noch nicht einschätzen. Dazu fehlen aktuell noch die Langzeitstudien. Erst in zehn bis 15 Jahren wird man sagen können, inwieweit sich der langjährige Konsum von E-Zigaretten wirklich auf die Gesundheit auswirkt. Tatsache ist aber, dass auch das Dampfen von E-Zigaretten in jedem Fall ungesünder ist, als gar nicht zu rauchen. Vor einigen Jahren galten auch Wasserpfeifen (Shishas) noch als gesündere und wohlschmeckende Alternative zu

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**




Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Maike Zander
Ann Sophie Schlosser

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)



Zigaretten, heute weiß man, dass eine Shisha-Session für alle Teilnehmer gesammelt etwa den Konsum von 100 Zigaretten bedeutet.

„Beim bloßen Gedanken an den Rauchstopp bekomme ich schon Entzugserscheinungen.“



Dr. Hartung: Ich will den Nikotinentzug nicht verharmlosen, gerade in der ersten Woche nach dem Rauchstopp berichten viele ehemalige Raucher von Symptomen wie Schlafstörungen, Nervosität und einer eingeschränkten Konzentrationsfähigkeit. Allerdings habe ich in der stationären Behandlung schon viele langjährige und starke Raucher gesehen, die ganz ohne Entzugserscheinungen von heute auf morgen aufgehört haben. Die Diagnose einer chronischen Lungenerkrankung ist oft so einschneidend, dass viele Patienten nie wieder eine Zigarette anrühren und das Rauchen auch in keinsten Weise vermissen. Aus meiner Sicht ist das Rauchen daher viel weniger Sucht, als eine schlechte Gewohnheit. Und seine Gewohnheiten kann man ändern, auch wenn das harte Arbeit ist.

Raucher-Mythos: „Aber, Helmut Schmidt wurde sehr alt und rauchte...“

Prof. Meyer: Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt wurde weit über neunzig Jahre alt. Natürlich wirkt sich der Risikofaktor Rauchen nicht auf alle Menschen gleich aus, ebenso wie bei Alkohol oder Übergewicht. Wie schnell der Körper Schaden nimmt, hängt von zusätzlichen Faktoren ab, z.B. der persönlichen Fitness oder Begleiterkrankungen. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass das Tabakrauchen auf kurz oder lang massiv der Gesundheit schadet. Durch das Rauchen verkleinert sich die Gasaustauschfläche der Lunge. Bei gesunden Menschen hat sie etwa die Fläche eines Tennisplatzes. Kürzlich empfand sie ein starker Raucher mit Luftnot bei sich „nur noch so groß wie eine Tischtennisplatte“. Zudem erhöht das Rauchen das Risiko für Arteriosklerose, eine zunehmende Verengung der Blutgefäße im Körper – quasi von der Autobahn zur schmalen Gasse. Das Blut transportiert beim Raucher ohnehin vermehrt die Schadstoffe aus der Zigarette und weniger Sauerstoff, die verengten Gefäße behindern die Sauerstoffversorgung von Herz und Muskulatur zusätzlich. So entstehen Schäden an den Blutgefäßen, z.B. der Herzinfarkt, die Todesursache Nr. 1 in Deutschland. Häufig führen die verengten Gefäße auch zu Durchblutungsstörungen in den Beinen, auch „Raucherbein“ genannt. An einer solchen Gefäßverengung litt zuletzt auch Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Über Bogenhausen: Lungenkrebszentrum mit sozialer Verantwortung

Die Klinik für Pneumologie und Pneumologische Onkologie in Bogenhausen ist eines von nur vier zertifizierten Lungenkrebszentren in Bayern. Patienten erhalten hier eine umfassende Behandlung mit höchsten medizinischen Standards sowie unter Leitung von Oberarzt Dr. Philipp Krainz besondere Begleitmaßnahmen, darunter stationäre Raucherentwöhnung, Lungensport und COPD-Schulungen. Die Klinik übernimmt neben der Behandlung auch soziale Verantwortung und engagiert sich aktiv in der Raucherprävention. Da über 80 Prozent aller Raucher vor ihrem 18. Geburtstag beginnen, setzen die Bogenhausener Lungenexperten im Rahmen einer kreativen Kooperation mit dem benachbarten Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium auf Aufklärung genau an der Wurzel. Die Schüler erhalten von den Ärzten höchstpersönlich den „etwas anderen“ Präventionsunterricht mit Beispielen aus der Praxis. Im Gegenzug malen die Schüler im Kunstunterricht Bilder für die Lungenkrebspatienten und stellen ihre Kunstwerke im Klinikum Bogenhausen aus. So kommen sie auch persönlich mit dem Klinikalltag der Patienten in Kontakt.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.